

2.6.09

Frei
 Dr. Ingeborg Jochimsen
 Berlin

Liebe Frei Jochimsen,
 danke für Ihr Schreiben v. 29.5.09, das ich nicht
 so ausführlich beantworten kann, wie ich gern möchte. Der
 30. Geburtstag meines Mannes hat mich in einem regelrechten
 Stress versetzt - mehrere Ausstellungen, Kataloge, ständig Anrufe.
 Ich bin am 10.6. in Berlin in der Vertretung des Freistaates
 Thüringen beim Bund, wo Aktivitäten meines Mannes gezeigt werden -
 es sieht wie ein Sommerfest o.ä. aus. Ich komme mittelmäßig
 an, wie auch mit meinem Enkel, der in Berlin studiert, zu
 treffen. Wenn es eine Möglichkeit gibt, daß wir am dem Tag
 irgendwohin - vielleicht bei der Veranstaltung - etwas sprechen
 können, wäre das gut. Falls ja, lassen Sie mich wissen.
 Nur so viel: Im ersten Moment fand ich Ihre Idee „Klasse“
 beim künftigen Zusammen mit Bedenken - zu oft habe ich in
 meines Tätigkeits als Anwalt erlebt, wie „Vergeltungen“ Menschen
 über Jahre entfremdet haben, es gab Risse, die sich auf Generationen
 vererbten. Natürlich ist die Ausstellung in Berlin eine Mu-
 verhältnheit, als darüber sind sich so viele Menschen einig, weil
 sie die „Ostmalesen“ kennen, man muß sie ihnen nicht
 zeigen. In Nürnberg ist eine tolle Ausstellung „Ost in West im
 kalten Krieg“ am 27.5. eröffnet worden - mit guten Inhalten
 von beiden Seiten. Der Andrang war groß, die Ausstellung kann
 aus Los Angeles. Vielleicht ist so etwas eine bessere Antwort.
 Man sollte darüber sprechen (wobei ich ja nur ein „kleines
 Wort“ bin), das Ihnen verbunden ist, es Ihre G. H. Tübke